

*Verh. orn. Ges. Bayern 24, 1986: 333–345*

## Schriftenschau

URBAN, E. K., FRY, C. H. & S. KEITH eds. (1986): *The Birds of Africa*. Volume II  
Academic Press, London et al. 552 Seiten, Format 24×31 cm. 28 Farb- und 4 Schwarzweißtafeln, viele Textzeichnungen. Farbtafeln von M. WOODCOCK; Strichzeichnungen von I. WILLIS; Akustische Referenzen von C. CHAPPUIS. Leinen (1).

Der unvergessene LESLIE BROWN hatte die Idee, die Vision möchte man fast sagen, eines neuen, umfassenden Handbuches über die Vögel von Afrika geboren. Sein Tod brachte nicht nur das Konzept in Gefahr, sondern auch eine der ganz wesentlichen Triebkräfte zum Erliegen, die für die Erarbeitung eines so großen Werkes unentbehrliche Voraussetzung ist. Dennoch kam es nicht so weit, sondern die Arbeit gedieh; getragen von einem Herausgebergremium, das von Anfang an in mehr oder weniger starkem Maße mitgewirkt hatte. EMIL URBAN aus Wisconsin, der sich im vielleicht schwierigsten Gebiet von Afrika, in Äthiopien, mit der afrikanischen Vogelwelt umfassend vertraut gemacht hatte, und der von Anfang an mit LESLIE BROWN am großen Werke schmiedete; C. HILARY FRY, bekannt geworden durch seine hervorragenden Bienenfresserstudien, von der Universität von Aberdeen, und STUART KEITH vom American Museum of Natural History. Doch wenn auch die Hauptlast auf den Schultern dieser drei Männer ruhte, so wäre ein Werk dieser Größe ohne die Mitarbeit zahlreicher weiterer Ornithologen heutzutage wohl kaum zu verwirklichen.

Am meisten springen natürlich, neben der schon sehr eindrucksvollen Größe des Buches selbst, die Farbtafeln ins Auge. MARTIN WOODCOCK hat sie geschaffen – und sie sind ohne Zweifel eine der tragenden Säulen des Gesamtwerkes. Sie sind hervorragend und selbst für jene Arten noch attraktiv, die wir aus den europäischen Feldführern kennen. Allein die Größe der Reproduktion schafft hier ganz wesentliche Vorteile. Und die Vogelarten selbst haben auch einiges zu bieten an attraktiven Farben und Formen. WOODCOCK's Stil kombiniert das Kunstvolle mit dem Nützlichen, mit dem der Bestimmung dienlichen! Das ist für ein Handbuch von besonderer Bedeutung. Fast überflüssig mag es erscheinen, darauf hinzuweisen, daß selbstverständlich die Limikolen und die Möwen in Kleidern abgebildet werden, wie sie im afrikanischen Winterquartier vorherrschen. Die Flugbilder ergänzen diese Darstellungen für den feldornithologischen Gebrauch. Manche Tafeln sind wirklich schön; sie zu studieren macht Freude, auch wenn damit kein unmittelbarer ornithologischer Zweck verbunden wird.

Die Strichzeichnungen fallen zunächst nicht so auf; sie werden aber um so bedeutsamer, je mehr man sich in die Arten hineinvertieft. IAN WILLIS zeigte hierin ebenfalls sein meisterhaftes Können.

Der Text, bei den Arten 2spaltig gesetzt, enthält relativ neu Daten bis November 1983, mit Ergänzungen bis 1985. Nach kurzen Einführungen zu den einzelnen Familien bringt er den Hinweis auf die Erstbeschreibung, die Angaben zu Vorkommen und Status, die (genaue) Artbeschreibung, oft eine Abbildung und Verbreitungskarte, die Feldkennzeichen, Angaben zur Stimme, zum Verhalten, zur Nahrung und die wichtigste Literatur. In diesem 2. Band des Handbuches werden die Ordnungen der Galliformes, Gruiformes, Charadriiformes, Pterocliiformes und Columbiformes, also in der üblichen Abfolge des Artenspektrums die Arten der Hühnervögel bis zu den Tauben (einschließlich) abgehandelt. Drei weitere Bände stehen noch aus. Zahlreiche Details wären hervorzuheben, um der Qualität dieses Handbuches gerecht zu werden. Doch eine Besonderheit verdient es, extra hervorgehoben zu werden, und das ist der vergleichsweise moderate Preis (nach dem derzeitigen Dollarkurs zumindest).

CODY, M. L. ed. (1985): *Habitat Selection in Birds*

Academic Press, Orlando, Florida und London. 558 Seiten mit zahlreichen Abb., Grafiken und Tabellen. Gebunden (2).

Die Habitat- oder Lebensraum-Wahl steht seit gut 2 Jahrzehnten im Brennpunkt der ornitho-ökologischen Forschung. Robert MACARTHUR hatte Pionierarbeit geleistet und eine ganze Forschungsrichtung begründet, die mit neuen Ideen und großem Elan eines der grundlegenden Probleme lösen sollte: Welche Bedingungen veranlassen einen Vogel, sich an einem bestimmten Platz anzusiedeln. Doch je mehr daran gearbeitet wird, um so komplexer und – fast möchte man es so nennen – diffuser wird das Bild. Was bei manchen Arten gut gelingt, etwa Strukturmerkmale der Vegetation oder bestimmte Formen des Nahrungsangebotes als Hauptmeßgrößen zu ermitteln, funktioniert bei anderen wiederum gar nicht. Dieses Buch stellt den Kenntnisstand zum Anfang der 80er Jahre zusammen. Der Herausgeber, selbst vielleicht der prominenteste Vertreter der Ökologen, die an solchen Fragestellungen arbeiten, führt in einer ausgezeichneten Übersicht in das Thema ein. Es folgen vier Arbeiten über die Habitatwahl bestimmter Vogelarten bzw. -gruppen und fünf über die besonderen Verhältnisse in speziellen Lebensräumen (Grasland, Buschsteppe, Sümpfe, nördliche Hartholzwälder und amazonischer Regenwald). Acht weitere Arbeiten behandeln speziellere Probleme und methodische Ansätze bzw. Schwierigkeiten. Die Autoren sind Wissenschaftler von Weltruf und ihre Arbeiten, die sie hier zum Thema beigesteuert haben, sind von hoher Qualität. Wer sich wissenschaftlich mit der Habitatwahl der Vögel beschäftigt, wird sich mit diesem Buch auseinandersetzen müssen. J. R.

BEEHLER, B. M., T. K. PRATT & D. A. ZIMMERMANN (1986): *Birds of New Guinea*

Princeton University Press, Princeton, New Jersey, 294 Seiten mit 55 Tafeln, davon 47 Farbtafeln, und einigen Textzeichnungen. Ausgaben in Leinen und Paperback (3).

Farbenpracht und Formenreichtum scheinen in der Vogelwelt den Höhepunkt auf Neuguinea erreicht zu haben. Die unvergleichlich schönen Paradiesvögel, die bizarren Bauten und Balztänze der Laubenvögel, die Buntheit der Loris und vieler anderer Vogelgruppen lassen buchstäblich die Herzen der Vogelkundler und Vogelfreunde höher schlagen. Über 700 Arten kommen auf Neuguinea und den benachbarten kleinen Inseln vor; eine überaus reichhaltige Avifauna, die jene von Nordamerika weit übertrifft (von Europa ganz zu schweigen). In diesem Bestimmungs- und Handbuch sind sie erstmals umfassend dargestellt. Über 600 Arten werden abgebildet, und das zum größten Teil auf wirklich hervorragenden Tafeln. Nicht nur jene vier mit den Paradies- und Laubenvögeln sind ein Genuß, sondern auch zahlreiche weitere, die die erstaunliche Mannigfaltigkeit vor Augen führen. Der Text entspricht mit prägnanter Kürze zwar einem Feldführer, er enthält aber auch zahlreiche biologische Details, die über das bloße Bestimmen der Art hinausgehen. Die 2spaltige Darstellung ist übersichtlich; die drucktechnische Verarbeitung sehr gut. Das hat natürlich auch einen entsprechenden Preis zur Folge. Eine 40 Seiten lange Einführung und ein Verzeichnis der wichtigsten Literatur runden dieses Buch ab, das zu den bedeutendsten ornithologischen Neuerscheinungen der letzten Zeit zu rechnen ist. Das Autoren- und Künstlerteam hat gute Arbeit geleistet! J. R.

HILTY, S. L. & W. L. BROWN (1986): *A Guide to the Birds of Colombia*

Princeton University Press, Princeton, New Jersey. 836 Seiten mit 55 Farbtafeln, 13 Schwarzweißtafeln, vielen Textzeichnungen und 1475 Verbreitungskarten, Ausgaben in Leinen (4) oder broschürt (5).

Mit dem Feldführer über die Vögel von Kolumbien von MEYER DE SCHAUENSEE begann 1964 die Ära moderner Bestimmungsbücher für diesen extrem artenreichen Raum in Südamerika. Doch in diesem ersten Werk mußten noch (zu) viele Wünsche offen bleiben. Aber es war ein guter Start.

In der Zwischenzeit nahmen die feldornithologischen Aktivitäten in Südamerika, insbesondere im nordwestlichen Teil, ganz erheblich zu. Die Fülle neuer Daten und Befunde, das gestiegene

Interesse an qualitativ hochwertigen Bestimmungsbüchern und die auflebende Konkurrenz trugen dazu bei, daß nun, nachdem ein knappes Vierteljahrhundert verstrichen ist, ein wirklich erstklassiges Vogelbestimmungsbuch produziert werden konnte, das nicht nur das Land Kolumbien in all seiner Vielfalt an Lebensräumen, sondern auch die angrenzenden Regionen weitestgehend abdeckt. Fast 1 700 Arten werden behandelt; eine immense Leistung und eine schier unbewältigbar erscheinende Fülle! Das sind fast 60 % aller südamerikanischen Vogelarten oder das rund Vierfache des europäischen Artenbestandes. 85 % dieser Arten sind abgebildet, und zwar auf hervorragenden Tafeln und in ähnlich guten Textzeichnungen. Die Künstler, allen voran GUY TUDOR, leisteten vorbildliche Arbeit. Doch die Textautoren stehen in ihrer Leistung nicht nach, auch wenn sie nicht so augenfällig ist. Verständlich, daß bei der Menge der Arten manche Tafeln recht voll werden mußten.

Eine wichtige Hilfe, besonders auch bei der Benutzung in Ecuador, Peru oder im amazonischen Raum von Brasilien, sind die Verbreitungskarten, die für 1 475 Arten erstellt worden sind. Sie beinhalten natürlich auch eine Fülle interessanter Verbreitungsmuster und Grundlagen für tiergeographische oder ökologische Studien. Ein umfangreiches, über 16 Seiten (2spaltig) umfassendes Literaturverzeichnis vermittelt einen Einstieg in die neotropische Ornithologie. Insgesamt ist das buchstäblich „gewichtige“ Werk sowohl ein Feldführer, als auch ein Handbuch, das für jeden Ornithologen unentbehrlich ist, der sich in Kolumbien betätigen möchte. Fast überflüssig ist es, hinzuzufügen, daß es auch in keiner ornithologischen oder zoologischen Bibliothek fehlen sollte.

Die broschürte Ausgabe ist vergleichsweise recht preiswert ausgefallen, doch ist für den Feldgebrauch in Südamerika unbedingt zur gebundenen Ausgabe zu raten. J. R.

CLANCEY, P. A. (1985): *The Rare Birds of Southern Africa*

Winchester Press, P O Box 52 605, Saxonwold, Johannesburg, Südafrika. 512 Seiten mit 75 Farbtafeln, Format 22×28 cm, Leinen (6).

Der weltberühmte Ornithologe Dr. P. A. CLANCEY schrieb dieses Buch über die 94 seltensten und bedrohtesten Vogelarten des südlichen Afrika (südlich des 16. Breitengrades) und malte auch die Farbtafeln. Es ist in fünf verschiedenen Ausführungen herausgegeben worden: 26 und 20 Luxusausgaben für Repräsentationszwecke, mit A–Z und 1–20 gekennzeichnet bzw. numeriert; 280 „Sammler-Ausgaben“ und 1 700 Bände für Subskribenten. Diese begrenzte Auflage von 2 000 Stück wird durch die Standardausgabe ergänzt, die vergleichsweise preiswert für einen solchen Prachtband auf den internationalen Markt gebracht werden konnte. Dazu trugen auch die Spenden namhafter Firmen, wie etwa des Diamantenkonzerns De Beers und anderer, bei.

Der Verfasser gilt als einer der führenden Ornithologen von Südafrika. Er war Vorsitzender der Südafrikanischen Ornithologen-Gesellschaft und ist, was weniger bekannt ist, ein namhafter Vogelmaler. Die 75 Farbtafeln, die er zu diesem Werk zusammengestellt hat, bilden den attraktiven Kern, der durch einen nicht weniger autoritativen Text Substanz bekommen hat. Doch diese ist dann mehr für die Ornithologen gedacht, die neben der Information über die seltenen Vogelarten auch das Vergnügen haben möchten, diese Arten in schönen Bildern in eindrucksvoller afrikanischer Landschaft genießen zu können. Die zweifarbigen Verbreitungskarten zeigen, wo die betreffenden Arten vorkommen. Alles an diesem Werk ist großzügig, ohne Enge, ohne Restriktionen und mit viel Sinn für Gestaltung angelegt. Steckt darin nicht auch ein wichtiges Stück Kultur, das uns hierzulande in der Enge kleinkarierteter Kalkulationen und bloßer Profitüberlegungen zu entschwinden droht?! J. R.

NEWMAN, K. (1983): *Newman's Birds of Southern Africa*

Macmillan South Africa (Publishers) Ltd., Johannesburg. 461 Seiten mit 209 farbig gezeichneten Tafeln. Paperback (7)

SINCLAIR, I. (1984): *Ian Sinclair's Field Guide to the Birds of Southern Africa*

C. Struik (Publishers) Ltd., Kapstadt. 368 Seiten mit 153 Tafeln und über 850 Farbfotos (8)

MACLEAN, G. L. (1984): *Robert's Birds of Southern Africa*

5. Auflage. John Voelcker Bird Book Fund (Publishers), Kapstadt. Illustrationen von K. NEWMAN und G. LOCKWOOD. 848 Seiten mit 74 Farbtafeln, farbigen Verbreitungskarten sowie Sonagrammen. (9)

Den südafrikanischen Ornithologen ist es – ungeachtet politischer Pressionen – gelungen, drei neue hochwertige Feldführer zur Ornis des südlichen Afrika zu erarbeiten. Alle drei behandeln die ca. 900 nachgewiesenen Vogelarten südlich der Grenze von Angola zu Namibia und des Sambesi. Die neuen Roberts-Artennummern (fortlaufend bis Nr. 887 und Seltlinge ab 901 bis 907) erleichtern das Auffinden und Vergleichen zwischen den Führern.

„NEWMAN'S BIRDS“ ist der derzeit beliebteste Führer für die Feldarbeit durch die bewährte Gegenüberstellung von Abbildung und Text mit Verbreitungskarte. Alle unterschiedlichen Geschlechter und die häufigsten Webervogelnester sind gezeichnet.

Mit SINCLAIR'S FELD-FÜHRER kommt man beim Nachbestimmen meist zum Aha-Erlebnis: „Genau so hat er ausgesehen!“, besonders bei den ca. zwei Drittel gestochenen scharfen Aufnahmen. Nachteile: bei nur einem Foto pro Art fehlt meist das andere Geschlecht; 56 Arten, für die es noch keinen Fotobeleg gab, sind durch wenig ähnliche Handzeichnungen dargestellt. Doch ist es erklärtes Ziel des Autors, diese sowie einige unscharfe Fotos in der nächsten Auflage durch bessere zu ersetzen. Das Werk gewinnt wieder durch die vorangestellte komplette Artenliste mit neuen und alten „Roberts-Nummern“ und durch die Aufnahmen von subantarktischen Endemiten auf Südafrika weit vorgelagerten Inseln.

Der völlig neu gestaltete „Roberts“, durch Lieferschwierigkeiten beim feinen englischen Papier erst im März 1985 zur Ausgabe gelangt, bewegt sich durch Bestimmungsschlüssel sowie detaillierte Maßangaben (auch bei Eiern) im ausführlichen Text schon in Richtung Handbuch. Die Sonagramme sind sehr nützlich, da sie meist eine eingearbeitete lautmalerische Silbenwiedergabe des Gesanges enthalten. Doch auch bei den nunmehr ausschließlich farbigen Tafeln wurde europäischer Standard erreicht. Die letzten beiden Tafeln mit seltenen Gästen verkleinern die Vögel allerdings zu stark. Eine vielsprachige Vogelnamenliste, mit deren Hilfe man sich zur Not mit den Bantu-Völkern ornithologisch unterhalten kann, beschließt das Werk. T. Mischler

BLAKERS, M., S. J. J. F. DAVIES & P. N. REILLY (1984): *The Atlas of Australian Birds*

Royal Australasian Ornithologists Union (21 Gladstone Street, Moonee Ponds, Victoria 3039, Australia). 738 Seiten mit vielen Verbreitungskarten und Textzeichnungen der Arten, gebunden (10). Vertrieb auch über Melbourne University Press, Melbourne, Australien.

Als im Jahre 1972 ein Ornithologischer Atlas für Australien zur Diskussion gestellt wurde, war die erste Reaktion „unmöglich“. Die Schwierigkeiten schienen unüberwindbar. Und doch – sie wurden gemeistert. In fünf Jahren, von 1977 bis 1982 trugen rund 3 000 Ornithologen die Daten zur Verbreitung der australischen Vögel zusammen und schufen damit die Grundlage für diesen bewundernswerten Atlas, der einen ganzen Kontinent abdeckt. Alle Arten werden behandelt und auf 722 zweifarbigen, sehr übersichtlichen Karten dargestellt. Der Text erläutert die wesentlichen Ergebnisse. Er enthält auch die 653 hübschen Zeichnungen zu den Vogelarten. Sie lockern das Werk auf und verleihen ihm eine besondere Note.

Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll: Die gewaltige Arbeitsleistung oder das offenbar hervorragende Management der Herausgeber. Mit ihrer Arbeit haben sie einen Markstein in der internationalen Ornithologie gesetzt. Wie weit sind wir doch vergleichsweise, trotz höherer „Ornithologendichte“ und weitaus geringerer reiseteknischer Schwierigkeiten von einem Europa-Atlas noch entfernt. Und ohne die hervorragende Koordinationsarbeit der Briten würden kaum Chancen bestehen, ein vergleichbares Werk in absehbarer Zeit zu bekommen. Die Australier haben Europa vorgemacht, wie es geht! J. Reichholf

CAMPBELL, B. & E. LACK eds. (1985): *A Dictionary of Birds*

T. & A. D. Poyser Verlag, Calton, und British Ornithologists' Union. 670 Seiten mit vielen Abbildungen, Großformat 22×28 cm, gebunden (11).

Aufbauend auf der langjährigen Tradition, die mit NEWTON's „A Dictionary of Birds“ schon 1896 begann, und mit LANDSBOROUGH THOMSON's „A New Dictionary of Birds“ 1964 ihre Fortsetzung gefunden hatte, setzt dieses Werk 20 Jahre danach einen neuen Markstein.

Mehr als 280 Ornithologen und andere Spezialisten steuerten ihre Beiträge zu den Stichwörtern bei. Das fällt jedoch kaum auf, so gut ist es den beiden Herausgebern gelungen, die einzelnen Autoren aufeinander und auf das Werk abzustimmen. Insgesamt enthält der Text mehr als 800 000 Wörter sowie über 500 Fotos, Zeichnungen und Diagramme. Robert GILLMOR trug über 200 Zeichnungen zusammen, von denen die meisten speziell für dieses Nachschlagewerk angefertigt worden sind.

Das Buch ist ein Lexikon. Die Stichwörter umfassen alle Bereiche der Biologie der Vögel, ihrer Verbreitung und zu den einzelnen Themen die grundlegende (englischsprachige) Literatur. Die einzelnen Arten bzw. Gruppen von Vögeln werden entsprechend dem Grad ihrer Bedeutung oder Bearbeitung mehr oder weniger ausführlich behandelt. In der Regel sind es die Familien oder Unterfamilien, die eine ausführliche Behandlung erfuhren. Aber auch besondere Einzelarten, wie etwa der Emu, sind mit längeren Texten repräsentiert. Neben den diagnostischen Kennzeichen werden Verbreitung, Population und Wanderungen, Nahrung, Verhalten, Brutbiologie und ggf. wirtschaftliche Bedeutung abgehandelt. Ein relativ eng aufgefächertes System von Querverweisen ermöglicht ein rasches Auffinden der gesuchten Begriffe oder Artengruppe.

Das Werk ist sehr gut produziert und illustriert. Bei seinem Umfang und der inhaltlichen Qualität kann der Preis durchaus als moderat eingestuft werden. Es wird wiederum auf Jahre „das“ internationale Vogel-Lexikon sein. J. R.

BUCKLEY, P. A., M. S. FORSTER, E. S. MORTON, R. S. RIDGELY & F. G. BUCKLEY eds. (1985): *Neotropical Ornithology*

Ornithol. Monogr. no. 36. The American Ornithologists' Union. Washington, D. C., USA. 1041 Seiten mit vielen Abbildungen und einem farbigen Frontispiece. Gebunden (12).

Das bedeutendste Werk, ein monumentaler Band über den Stand ornithologischer Forschung in Mittel- und Südamerika, ehrt einen Forscher, der in besonderem Maße der neotropischen Region verbunden gewesen war: EUGENE EISENMANN, 1906 in Panama geboren, und von 1956 bis zu seinem Tode am 16. Oktober 1981 am American Museum of Natural History tätig. Er war eine Kapazität, und gleich seiner persönlichen Bedeutung sollte das Werk, das ihm zu Ehren zusammengestellt wurde, ein wissenschaftliches Vermächtnis von bleibendem Wert werden. Und das ist es in der Tat!

Was hier auf rund 1 000 Seiten an Ornithologie geboten wird, gehört zum feinsten für die neotropische Region und kann sich messen mit den hervorragenden Studien in anderen Bereichen, obgleich es eine Sammlung vieler Einzelarbeiten ist. Sie bilden eine Fundgrube, ein schier unerschöpfliches Reservoir, das ein Einzelner wohl kaum jemals voll ausloten kann. Zu groß ist die Spanne der Themen; sie umfaßt Arbeiten über Neubeschreibungen (Arten und Unterarten), Zoogeographie und Verbreitungsökologie, Systematik, Evolution, Populations- und Synökologie, Evolutions- und Verhaltensökologie, Brutbiologie und Naturschutz. Unter den Autoren finden sich viele weltbekannte Ornithologen, darunter auch J. HAFFER, aber leider nur wenige aus Lateinamerika selbst, was die Herausgeber ausdrücklich bedauern. Sie hatten sich darum bemüht. Das in jeder Hinsicht „gewichtige“ Werk stellt eine unverzichtbare Grundlage für ornithologische Forschung in der Neotropis dar. Die Herausgabe durch die Amerikanische Ornithologen-Union ermöglichte einen vergleichsweise niedrigen Preis, der bei Übernahme durch einen Verlag wohl mindestens doppelt so hoch ausgefallen wäre. J. R.

STODDART, D. R. ed. (1984): *Biogeography and Ecology of the Seychelles Islands*

Monographiae Biologiae 55. Dr. W. Junk Publ., The Hague. 691 Seiten mit zahlreichen Abb., Leinen (13).

Nach einem halben Jahrhundert ist dieser Band der erste Versuch, Flora und Fauna der Inselgruppe der Seychellen im Indischen Ozean umfassend abzuhandeln. Vorläufer waren die 8 Bände der Percy Sladen Expeditionen, herausgegeben von J. S. GARDINER (1907–1936).

Die 33 Kapitel dieses Bandes erweisen sich bei näherer Durchsicht in der Tat erstaunlich umfassend: Sie beginnen mit Geologie und Klima, den Korallenriffen und den größeren marinen Tiergruppen, und führen dann über die Landschnecken zur Vegetation und zu den Insekten. In diesem Wirbellosen-Teil finden sich die größten Lücken (die sich wahrscheinlich zur Zeit einfach nicht schließen lassen, da es an Spezialisten fehlt), z. B. bei den Spinnen.

Dafür sind die Wirbeltiere um so umfangreicher und detaillierter abgehandelt. Ein eigenes Kapitel ist den Riesenschildkröten gewidmet, deren größte Exemplare jene von Galapagos noch übertraffen haben.

Den mit Abstand breitesten Raum nehmen aber die Untersuchungen an den Vögeln der Seychellen ein: Allein 8 Einzelbeiträge von zusammen 130 Seiten, also fast ein Buch für sich! Und für die Vogelwelt sind diese Inseln auch in ganz besonderer Weise von Bedeutung, enthalten sie doch einige endemische Arten, die zu den seltensten der Welt zählen (Seychellen-Grassänger, Seychellendrossel, -Fruchttaube, Vasapapagei u. a.). Da einzig auf der ganzen Welt bisher eine Insel dem Internationalen Rat für Vogelschutz gehört (Cousin-Insel) und seit vielen Jahren intensive Forschungsarbeiten dort betrieben werden, ergaben sich auch ganz besonders wichtige Ergebnisse zur Ökologie und Überlebensstrategie von Vögeln auf kleinen ozeanischen Inseln. Das Werk ist deshalb für Ornithologen von großem Interesse und das Gebiet wird man mit Fug und Recht als „Traumziel“ bezeichnen. J. R.

FERNANDO, C. H. ed. (1984): *Ecology and Biogeography in Sri Lanka*

Monographiae Biologiae 57. Dr. W. Junk Publ. The Hague, 505 Seiten mit zahlreichen Abb., Leinen (14).

Mit Sri Lanka (Ceylon) wird der 57. Band dieser großen Serie einem ökologisch wie biogeographisch gleichermaßen interessanten Gebiet gewidmet. Als kontinentale Insel befindet sich Sri Lanka einerseits in einer für den Faunenaustausch günstigen Position, der es auch zuzuschreiben ist, daß in Zeiten niedrigen Niveaus des Meeresspiegels eine Verbindung mit dem indischen Festland zustandekam, andererseits bringt aber die Insellage dennoch deutliche Zeichen einer Verarmung. Das äußert sich in so merkwürdigen Befunden, daß es beispielsweise auf Ceylon keine Geier gibt, aber sonst nahezu das gesamte Artenspektrum der südindischen Greifvögel dort vorkommt.

Überhaupt gäbe es auf dieser für den Touristen sehr gut erschlossenen Insel noch zahlreiche interessante Fragen der Ökologie und Verbreitung der Vögel zu untersuchen. Darunter etwa auch die Rolle als Überwinterungsgebiet.

Dieser Band vermittelt hierzu eine breit angelegte und zahlreiche Einzeldisziplinen abdeckende Basis für vogelkundliche Studien. Die einzelnen Kapitel behandeln die Geologie und die Landformen, die Geochemie und den Einfluß des Menschen, den Lebensraum der Grasländer (im Hochland), die Ökologie der (ausgedehnten) Reisfelder, zahlreiche Gruppen wirbelloser Tiere, die Ökologie der Felsküsten und Ästuar sowie die Küstenlagunen (für Limikolen und Reiher von großer Bedeutung!), die Ökologie und Biogeographie der Säugetiere sowie die wiederum für Wasservögel besonders bedeutsamen und zahlreich vorhandenen Stauseen aller Größenordnungen. Doch eine Abhandlung über die Vögel fehlt merkwürdigerweise!

Das Werk wurde qualitativ hochwertig produziert; es sollte in keiner einschlägigen Fachbibliothek fehlen. J. R.

O'CONNOR, R. (1984): *The Growth and Development of Birds*

John Wiley & Sons, Chichester, New York. 315 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Hardcover (15).

Eine moderne, umfassende Darstellung von Wachstum und Entwicklung der Vögel fehlte bislang. Die Übersichten von RICKLEFS, die hier auch in großem Umfang mit verwertet worden sind, boten noch den besten Überblick, wenngleich sie z. T. doch recht speziell waren. Das neue, zusammenfassende Werk des Direktors des British Trust for Ornithology geht weit darüber hinaus. Es behandelt die Abläufe der Jugendentwicklung vom Ei bis zum Ausfliegen aus dem Nest, Wachstum und Entwicklung, Ernährung, Brutfürsorge, Prägung, Sterblichkeit im Ei- und Nestlingsstadium, Instinkte und Lernfähigkeit, Entwicklung des Gesanges, Abwanderung und Ausbreitung sowie das Altern. Ein umfangreiches Stichwortverzeichnis erschließt den Text, der sehr viel Literatur verarbeitet (und zitiert) hat.

Naturgemäß mußten einige Kapitel bei der Breite der Anlage dieses Textes etwas (zu) knapp ausfallen. Für den angestrebten Überblick ist das kein Nachteil, doch es führt dazu, daß oft für Details die Originalliteratur zu Rate gezogen werden muß. Das Buch ist gut gemacht und verständlich geschrieben. J. R.

WATLING, D. (1982): *Birds of Fiji, Tonga and Samoa*

Millwood Press, Wellington, Neuseeland. Für Europa: Croom Helm, Beckenham, England. 176 Seiten mit 15 Farbtafeln, zahlreichen Textzeichnungen und Verbreitungskarten, gebunden (16).

Das großformatige, aufwendig hergestellte Werk stellt eine Mischung von Bestimmungsbuch und Handbuch für die Vögel der wohl bekanntesten Südsee-Inseln Fidschi, Tonga und Samoa dar. Es beginnt mit der Erforschungsgeschichte dieser Inseln und ihrer Vogelwelt. Auf interessanten, zum Teil in Farbe wiedergegebenen Dokumenten wird diese Phase der Entdeckungen wieder lebendig. Die folgenden Kapitel des 1. Teiles sind spezieller: Die Zusammensetzung der Avifauna, die ökologische Isolation nahe miteinander verwandter Landvogelarten, Brut- und Mauserzyklus, Schutz und ausgestorbene bzw. sehr selten gewordene Arten. Eine Serie prachtvoller Farbfotos stellt sodann die Lebensräume auf diesen herrlichen Inseln vor. Die 15 Farbtafeln bieten einen schönen Überblick über das erwartungsgemäß nicht besonders reichhaltige Artenspektrum, das dafür aber um so seltenere Spezies umfaßt. Im Hauptteil des Textes werden alle Arten systematisch behandelt. Hier sind auch die lokalen Bezeichnungen mit aufgeführt. Das Literaturverzeichnis enthält 237 Titel. Insgesamt ein schöner, ansprechend gemachter Band!

J. R.

BURGER, J. & B. L. OLLA eds. (1984): *Shorebirds – Breeding Behavior and Populations. Migration and Foraging Behavior.*

Behavior of Marine Animals vols. 5 & 6.

Plenum Press, New York und London. 437 + 329 Seiten mit zahlreichen Schwarzweißabbildungen, Grafiken und Tabellen. Gebunden (17).

Nach den Seevögeln, die in Band 4 dieser Serie über das Verhalten mariner Tiere behandelt worden sind, stehen nun mit diesen beiden Bänden die Ergebnisse neuester Forschungen an den „Strandvögeln“ zur Verfügung. Wer damit gemeint ist, macht die einleitende Artenliste klar: die Ordnung Charadriiformes, die Limikolen. Ihre Brutbiologie und Nahrungsökologie stand besonders in Großbritannien und in Nordamerika in den letzten Jahren im Zentrum ornitho-ökologischer Studien. Die Resultate werden in diesen beiden Bänden von den führenden Vertretern dieser Forschungsrichtung umfassend dargestellt.

Joanna BURGER stellt zunächst die Limikolen in einer gut 50 Seiten langen Abhandlung als „Marine Tiere“ vor; d. h. sie behandelt die Limikolen in einer eindrucksvollen Übersicht als Bestandteile des marinen Ökosystems und zeigt ihre Eigenheiten bei der Biotopwahl auf. Dann be-

mühen sich P. R. EVANS und M. W. PIENKOWSKI um eine Übersicht zur Populationsdynamik der Limikolen. Die folgenden Kapitel werden spezieller: Brutplatztreue, Evolution der Polyandrie, Kommunikation während der Brutzeit, Evolution der Brutfürsorge und Gelegegröße, Feindvermeidungsverhalten sowie Aspekte des Schutzes, letztere bezogen auf die nordamerikanischen Arten. Band 6, der 2. Teil, der die Limikolen behandelt, ist dann den Wanderungen und dem Verhalten bei der Nahrungssuche gewidmet. J. BURGER führt wiederum ein: Abiotische Faktoren, welche die Wanderungen der Limikolen beeinflussen. PIENKOWSKI & EVANS folgen mit einer relativ kurzen, aber prägnanten Übersicht zum Zugverhalten der Limikolen in der Westpaläarktiks. MORRISON berichtet über das Migrationssystem bei den nearktischen Arten. Die folgenden beiden Arbeiten sind der Nahrungsökologie während der Überwinterung und auf dem Zuge gewidmet. GOSS-CUSTARD bringt hierzu eine methodisch sehr detaillierte Analyse. Schließlich behandelt MYERS noch das Spacing-Verhalten nichtbrütender Limikolen.

Beide Bände stellen eine für die Forschung im Bereich der Limikolenökologie, insbesondere der Verhaltensökologie eine unentbehrliche Grundlage dar. Aber sie eröffnen auch tiefere Einblicke in die moderne ornitho-ökologische Arbeitsweise anglo-amerikanischer Prägung. J. R.

SKUTCH, A. F. (1985): *Life of the Woodpecker*

Ibis Publishing Comp., Santa Monica, Californien. 136 Seiten mit zahlreichen, ganzseitigen Farbtafeln und farbigen Textabbildungen, gebunden, Format 23,5×30,5 cm (18).

DANA GARDNER schuf die Bilder zu diesem populärwissenschaftlichen Band über die Spechte. Der Text stammt von einem der bekanntesten amerikanischen Ornithologen, der viele Jahre in den mittelamerikanischen Tropen zugebracht hat und dort die Lebensweise manch' interessanter Spechtart selbst erleben und erforschen konnte. Sein unverkennbarer Stil, der biologische Details in erzählender Weise so darzustellen vermag, daß der Leser gefesselt wird, auch wenn er selbst die betreffende Vogelart nicht kennt, verknüpft sich mit den schönen, oftmals recht aussagekräftigen Farbbildern von D. GARDNER hier zu einem sehr attraktiven Buch, das für jeden interessant sein dürfte, der sich für die Spechte begeistern kann. Obwohl 60 Spechtarten abgebildet sind, wird die Vogelgruppe nicht systematisch abgehandelt, sondern nach ihrer Lebensweise: Nahrung und Ernährung, Territorialität, tägliches Leben, Trommeln, Stimme und Balzverhalten, Nisten, Junge, Sozialleben, Feinde und Parasiten sowie die Einflüsse des Menschen. Eine taxonomische Liste der Spechtarten und eine knappe Bibliographie der wichtigsten Veröffentlichungen beschließen zusammen mit einem Index diesen schönen Band. J. R.

BÖHME, W. Herausg. (1986): *Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas. Echsen III (Podarcis)*

AULA-Verlag, Wiesbaden. 434 Seiten mit 64 Abb., gebunden (19).

Mit diesem Band ist die Bearbeitung der Echsen Europas im Rahmen dieses großen Handbuches abgeschlossen. Somit liegt ein umfassendes Textbuch vor, das dem heutigen Stand der Kenntnisse entspricht und nicht nur dem Fachherpetologen eine unentbehrliche Bezugsbasis bietet. Gegenwärtig gibt es keine vergleichbare Konkurrenz, und daran wird sich wohl auch in absehbarer Zeit nicht viel ändern. Allerdings liegt noch eine große Strecke vor dem Abschluß des Gesamtwerkes: Schlangen, Schildkröten, Frosch- und Schwanzlurche sind noch zu bearbeiten. Der Stab von Mitarbeitern, 15 im vorliegenden Band, wird dazu noch erheblich zu vergrößern sein.

Die Bandstruktur folgt dem Schema der ersten beiden Bände. Auf die einleitende Diagnose zur Gattung *Podarcis*, der wohl schwierigsten unter den europäischen Echsen, folgt – geteilt in zwei Untergattungen – die Abhandlung der einzelnen Arten. Dort steht zunächst die genaue Beschreibung und Unterscheidung von den anderen Arten im Vordergrund. Es folgen die Abschnitte über Verbreitung, Merkmalsvariation, Ökologie, Jugendentwicklung, Verhalten und die Literatur. Je nach Stand der Kenntnis fallen die einzelnen Bearbeitungen unterschiedlich aus. Auf die Problematik der Karten wurde bereits früher hingewiesen. Sie erscheinen nach wie vor für ein so anspruchsvolles Handbuch qualitativ nicht angemessen, aber auch unverzichtbar. Störend ist die



unterschiedliche Handhabung bei der Darstellung von Meer und Land. Ansatzpunkte zur Kritik lassen sich im fachlichen Detail finden, obwohl diese nicht überbewertet werden dürfen. So finden sich Feststellungen, wie „Als Prädatoren, die einen populationsregulierenden Effekt ausüben, sind in erster Linie Vögel zu nennen“ (Taurische Eidechse). Die nachfolgende Aufzählung von 11 Vogelarten, die durchwegs nur höchst gelegentlich 'mal eine solche Eidechse fangen (Schelladler, Feldeggsfalke etc.), ergibt nicht den geringsten Hinweis auf die lapidare Feststellung eines „populationsregulierenden Effekts“ Anekdotenhafte Hinweise auf Einzelfänge (Schwarzmilan, der eine Peloponnes-Eidechse erbeutete) verstärken den Eindruck, daß es zu diesen Fragen der Feindwirkung an verlässlichen Befunden mangelt. Der Herausgeber sollte für die Folgebände verstärkt darauf einwirken, daß auch im ökologischen Bereich mit der gleichen Präzision vorgegangen wird, wie im taxonomisch-systematischen. Handbuchwissen ist Autorität und damit Verpflichtung!

J. R.

NIETHAMMER, J. & F. KRAPP Herausg. (1986): *Handbuch der Säugetiere Europas*. Band 2/II: *Paarhufer*

AULA-Verlag, Wiesbaden. 462 Seiten mit 118 Abb., gebunden (20).

Mit der „2. Hälfte“ von Band 2, die einen eigenständigen Band darstellt, kam das Säugetier-Handbuch wieder einen ganz wesentlichen Schritt voran. Sie behandelt die europäischen Paarhufer, also die Familien der Schweine (Suidae), Hirschartigen (Cervidae) und Rinderartigen (Bovidae). Damit liegen die Bearbeitungen solcher Gruppen vor, die auch für Nicht-Mammologen von großem Interesse sind. Vielleicht läßt sich dadurch der Kreis der Subskribenten dieses Handbuches vergrößern. Denn es ist für jeden Säugetierkundler und an Säugetieren ernsthaft Interessierten eine unentbehrliche Grundlage.

Der neue Band wurde wiederum sehr gut hergestellt und erzeugt von der fachlichen Qualifikation der beiden Herausgeber. Dennoch bleibt die „Handschrift“ der Autoren der Einzelbeiträge erkennbar. Insgesamt sind es 16 Mammalogen, die an diesem Band mitgewirkt haben. Wie die vorausgegangenen zeichnet er sich durch eine sehr detaillierte Art der Darstellung aus – und durch eine (zu) spärliche Bebilderung. Das werden insbesondere all jene vermissen, die beispielsweise die schönen und sehr instruktiven Zeichnungen von F. MÜLLER kennen. Um solche Abbildungen mit aufnehmen zu können, wäre eine Erweiterung der Subskribentenzahl erforderlich.

Die Texte lesen sich „technisch“-fachspezifisch; ein Stil, der deutsche zoologische Handbücher auszeichnet, aber mitunter schwer konsumierbar macht. Daß er inhaltlich von hoher Qualität ist, versteht sich von selbst. Im Detail lassen sich Mängel finden; so etwa beim Reh, wo weder die winterliche Rudelbildung, noch die „Feldrehe“ näher ausgeführt zu finden sind. Zwar dürfen solche Punkte im Rahmen einer Handbuchkonzeption nicht überbewertet, aber auch nicht vernachlässigt werden.

J. R.

GOODWIN, D. (1986): *Crows of the World*

2. Auflage. The British Museum (Natural History), 299 Seiten mit 6 Farbtafeln und vielen Zeichnungen. Format 27,6×21,8 cm. Leinen (21).

Ein Jahrzehnt nach der Erstauflage erschien schon die zweite: Für die Monographie einer Vogelfamilie gewiß eine erstaunlich kurze Zeitspanne! Natürlich war sie gefüllt mit Fortschritten und Ergebnissen, und sie erbrachte zahlreiche neue, umfassende Studien zur Biologie der Rabenvögel, die sich als Vogelgruppe doch erheblich größeren Interesses erfreuen, als man vielleicht annehmen möchte.

Das Werk, das zu den großen Leistungen des weltbekannten Ornithologen vom Britischen Museum zählt, enthält nach einleitenden Kapiteln über die Nomenklatur, die Anpassungstypen der Krähenvögel, über ihr Gefieder und ihre Färbung, ihr Verhalten und ihre Fortpflanzungsbiologie, die Stimme und die Nachahmungsfähigkeiten sowie das Abwehrverhalten Feinden gegenüber im Hauptteil die systematische Bearbeitung aller Krähenvögel der Welt. Besonders hervorzuheben sind die ausführlichen Beschreibungen, auch der Unterarten, und die Verbreitungskarten. Bei

manchen Arten, über die viel Datenmaterial vorliegt, finden sich außerdem detaillierte Angaben zur Lebensweise. Zu jeder Art wird die wichtigste Literatur zitiert.

Die Zeichnungen von R. GILLMOR charakterisieren die Arten vortrefflich. Besonders schön sind aber die 6 Farbtafeln. Tafel 5 mit der geographischen Variation der Elster stellt ein Lehrbuchbeispiel dar, bei dem auch die drucktechnische Wiedergabe des Glanzes bestens gelungen ist.

J. R.

JANZEN, D. ed. (1983): *Costa Rican Natural History*

University of Chicago Press, Chicago und London. 816 Seiten mit vielen Abbildungen, Buchformat 21,5×28 cm. Broschürt (22).

Costa Rica bildet traditionell den Schwerpunkt der amerikanischen Tropenforschung. Eine große Zahl von Spezialveröffentlichungen liegt darüber vor; die meisten in schwer zugänglichen Zeitschriften. Mit diesem Arbeitshandbuch, an dem unter der Leitung des hervorragenden Tropenökologen Dr. D. JANZEN insgesamt 174 Zoologen, Botaniker, Bodenkundler und andere Naturwissenschaftler mitgearbeitet haben, ist nicht nur für die weitere Forschungsarbeit eine handliche Grundlage gegeben, sondern auch ein Beispiel dafür, welche Art von ökologischer Grundlagenliteratur in den Tropen am meisten benötigt würde. Kann doch der einzelne Forscher in aller Regel in der ungewohnten Fülle kaum einen Weg finden, um sich in dem scheinbaren Chaos ungewöhnlicher und fremdartiger Tiere und Pflanzen zu orientieren.

Den Vögeln sind allein gut 100 Seiten gewidmet. Eine umfangreiche Checkliste enthält alle Arten – 820 an der Zahl! Eine ganze Reihe wichtiger Arten wird dann ausführlicher behandelt. Für jeden Ornithologen, der sich mit der Vogelwelt von Costa Rica und der angrenzenden Gebiete von Mittelamerika beschäftigen möchte, ist dieser Teil eine unentbehrliche Grundlage. Ähnliches gilt für die Säugetiere, die Reptilien & Amphibien, die Insekten und die Pflanzen. Trotz des beeindruckenden Umfangs ist das Werk erstaunlich preiswert verfügbar.

J. R.

DAY, R. A. (1983): *How to Write and Publish a Scientific Paper*

2. Aufl. ISIS-Press, Philadelphia. 181 Seiten, broschürt (23).

Nicht wenige wissenschaftliche Arbeiten leiden trotz fachlicher Qualität an Unlesbarkeit oder ungenügender Aufbereitung von Daten, Befunden und Interpretationen. Mit dieser locker geschriebenen, aber höchst instruktiven Anleitung zur Abfassung wissenschaftlicher Arbeiten bekommt der Student, Laienforscher oder auch der Berufswissenschaftler eine Handreichung, die sicher sehr nützlich sein kann. Sie ist interessant, streckenweise amüsant geschrieben und sollte vor allem von all jenen intensiv studiert werden, die Veröffentlichungen in internationalen Zeitschriften beabsichtigen.

J. R.

TEMPLE, S. A. ed. (1983): *Bird Conservation 1*

University of Wisconsin Press (für ICBP-US Section), Madison. 148 Seiten, einige Abbildungen, gebunden (24).

Vier Hauptartikel und die Statusberichte zu verschiedenen Vogelschutz-Themen der USA enthält dieser erste Band einer fortlaufend konzipierten Serie über Vogelschutz. Nach einer kurzen Einleitung folgt zunächst ein knapp 40 Seiten langer Bericht über den Aufschwung beim Wanderfalken in den östlichen Gebieten der USA (J. H. BARCLAY & T. J. CADE), dem sich ein etwas kürzerer Beitrag über den Weißkopfseeadler im Norden der USA anschließt. Die beiden anderen Berichte gelten dem Kalifornischen Kondor (N. R. F. SNYDER über die frühere und derzeitige Fortpflanzung bei dieser Art, und J. C. OGDEN über das Programm zur Erhaltung und Förderung des Kondors). Damit sind rund  $\frac{2}{3}$  gefüllt; der Rest behandelt verschiedene Schutzbemühungen, -programme und -gesetze in den USA. Der Band erscheint zu aufwendig gemacht, um größere Verbreitung in Kreisen der Vogelschützer erlangen zu können. ICBP sollte mit gutem Beispiel vorangehen!

J. R.

COLLIAS, N. E. & E. C. (1984): *Nest Building and Bird Behavior*

Princeton University Press, Princeton, NJ. USA. 336 Seiten mit mehreren Abb., gebunden (25).

Der Band bietet eine moderne Übersicht über das Nestbau- und Nistverhalten der Vögel. Die Kunstfertigkeit, die manche Vogelarten dabei zeigen, gab vielfach Anlaß zu (haltlosen) Spekulationen. Eine gründliche wissenschaftliche Bearbeitung stand lange aus. Sie wird hier in überzeugender – leider jedoch nur wenig illustrativer – Weise geboten. Bei einem derartigen Buch hätte man erstklassige Fotos unbedingt erwartet. Dafür bringt der Text mehr, als die schlichte Aufmachung vermuten lassen würde.

Die Autoren führen in die Problematik mit einer Übersicht über die Vielfalt der Nistweisen und ihre Entwicklungstrends ein. Dann gehen sie auf die Zusammenhänge zwischen Artbildung und Nestbauverhalten, auf die Gattenwahl und die Bedeutung der Nester als Werbemittel ein. Die höchsten Entwicklungsformen zeigen sich sodann bei den Laubenvögeln mit ihren fast unglaublichen Kunstwerken. Die folgenden Abschnitte werden der physischen Umwelt, ihren Zwängen, und den Konkurrenten, Parasiten und Nesträubern gewidmet. Bautechnik, speziell bei den Webervögeln, und die Entwicklung des Nestbauverhaltens sowie die Evolution von gemeinschaftlichem Nisten runden dieses anspruchsvolle, sehr interessante Werk ab. J. R.

STRONG, D. R., D. SIMBERLOFF, L. G. ABELE & A. B. THISTLE (1984): *Ecological Communities. Conceptual Issues and the Evidence*

Princeton University Press, Princeton, NJ. USA. 613 Seiten mit vielen Abb., gebunden (26).

Der Untertitel verrät es bereits: Die Konzepte der Ökologie von Lebensgemeinschaften (Synökologie) sollen in diesem Band an der vorhandenen Evidenz kritisch überprüft werden. Das ist notwendig, aber auch gefährlich. Notwendig, weil sich allzu leicht Lehrmeinungen festsetzen, die vom verfügbaren Datenmaterial nicht hinreichend gestützt sind; gefährlich, weil mit allzu starker Kritik auch manch wertvoller Bau zum Einsturz gebracht werden kann, dessen Fundamente gar nicht so schlecht begründet waren.

Die von den Herausgebern hier zusammengestellten Einzelbeiträge fallen in beide Kategorien konstruktiver und destruktiver Kritik. Hauptziele der Auseinandersetzungen sind die Theorie der Konkurrenz – und Titel, wie „Austreibung des Gespenstes früherer Konkurrenz“, zeigen, daß hier zuallererst Destruktion betrieben werden soll –, die dynamische Biogeographie MACARTHUR'scher Prägung, die Koexistenzbedingungen für Arten, die Struktur der Nahrungsketten und -netze sowie die Populationsdynamik. Anstelle von Arten-Gleichgewichten werden Ungleichgewichte als Alternativmöglichkeit erachtet, die Nischentheorie wird kritisch aufs Korn genommen und auch – das muß man unbedingt betonen, sehr viel Hochwertiges an ökologischer Arbeit wurde produziert. Es fällt schwer, über ein derartiges, in sich heterogenes Buch zu urteilen. Es hat seine Vorzüge, aber auch seine Schwächen. Insbesondere die Theoretischen Ökologen müssen sich damit auseinandersetzen. J. R.

DUNNING, J. S. (1985): *Portraits of Tropical Birds*

Harröwood Books, Newtown Square, Pennsylvania. 153 Seiten mit 72 farbigen Fototafeln, gebunden (27).

Wer Freude an der Schönheit tropischer Vögel hat, der wird diesen Band sicher begeistert zur Hand nehmen. Kolibris und Trogone, Arassaris, Spechte und Schnurrvögel, und viele andere bunte und auffällige Vertreter der süd- und mittelamerikanischen Vogelwelt sind darin zu finden. Die großformatigen Fotos bilden manche Arten größer als in Natura ab. Die fotografische Qualität entspricht weitestgehend den Anforderungen, die an solche Bildbände zu stellen sind. Kurze, informative Texte erläutern die abgebildeten Arten. Das Buch ist auch ein Einstieg zum Kennenlernen südamerikanischer Vogelfamilien anhand typischer Vertreter. J. R.

WILBUR, S. R. & J. A. JACKSON eds. (1983): *Vulture Biology and Management*

University of California Press, Los Angeles und London. 550 Seiten mit zahlreichen Schwarz-weißabbildungen und Grafiken, gebunden (28).

Der unaufhaltsame Niedergang des Kalifornischen Kondors und das ähnliche Schicksal zweier weiterer Geierarten führte 1979 eine Reihe von Fachleuten und Naturschützern zu einem internationalen Geier-Symposium zusammen. Die Resultate der umfangreichen Untersuchungen an dieser Vogelgruppe, vornehmlich aus den letzten Jahren zusammengetragen, enthält dieser umfangreiche Band. Neben ausführlichen Studien zur Biologie einzelner Arten behandelt er auch den Status der Geier in Europa, speziell in Frankreich, aber auch in vielen anderen Gebieten der Welt. Ein Viertel des Werkes entfällt auf diese Status-Berichte. Den Hauptteil nehmen die Untersuchungen zur Lebensweise der Altwelt- und Neuweltgeier ein. Wohlweislich gut getrennt hat man sie gehalten, nachdem immer deutlicher wird, daß beide Gruppen konvergente Entwicklungslinien aus unterschiedlichen Vogelfamilien (Störche und Greifvögel) repräsentieren. Fünf Einzelbeiträge widmen sich speziellen Techniken der Geier-Untersuchung und die letzten beiden Abschnitte machen klar, wie stark gerade die Geier vom Menschen und seiner Aktivität abhängig (geworden) sind. Das Werk ist ein sehr beachtliches Buch, und im Hinblick auf die derzeit laufenden Wiedereinbürgerungsbemühungen am Bartgeier in Mitteleuropa auch hier von großer Bedeutung. J. R.

FEARE, C. (1984): *The Starling*

Oxford University Press, Oxford et al., 315 Seiten mit zahlreichen Abb., gebunden (29).

„Ich bin kein Fatalist, aber wenn ich so zurückblicke, muß ich sagen, daß der Star irgendwie immer im Hintergrund in meinem Dasein als Ornithologe und Vogelfreund gewesen ist.“ Mit etwa diesem Statement beginnt der Autor ein höchst bemerkenswertes Buch über eine in Ornithologenkreisen – wenn überhaupt – höchstens als „Schädling“ betrachtete Vogelart. Und was hat er alles zu bieten! Mit Akribie und Ausdauer, mit Begeisterung und Geist hat Christopher FEARE einen Großteil des Wissens über den Star zusammengetragen, geordnet und durch eine Fülle eigener Befunde ergänzt. Mit Geschick und Können fabrizierte er daraus eine hervorragende Monographie, die man rundum loben könnte, wenn sie mit gleicher Gründlichkeit wie das englischsprachige auch das Schrifttum über den Star ausgewertet hätte, das in anderen Sprachen vorliegt. Einmal mehr zeigt sich eine Problematik, die unvermeidbar wird, wenn Veröffentlichungen in Französisch, Deutsch oder gar in slawischen Sprachen nicht ausreichenden Eingang in die internationale Wissenschaftssprache Englisch finden. So wird denn mancher „seine“ Starenbefunde nicht finden oder auch überrascht feststellen, daß man sie schon von anderswo her kannte.

Der Star ist eine der erfolgreichsten Vogelarten, eine, die in enorm großen Schwärmen auftreten und echte Schäden verursachen kann. Bei dieser Sachlage einen vorurteilsfreien Standpunkt einzunehmen, ist gewiß nicht leicht, aber für den Autor auch Verpflichtung und gute englische Art. Leider wäre es vermessen, damit zu rechnen, daß das Buch gerade in jenen Kreisen zur Kenntnis genommen wird, die sich mit der Starenbekämpfung befassen. J. R.

AINLEY, D. G., R. E. LERESCHE & W. J. L. SLADEN (1983): *Breeding Biology of the Adélie Penguin*

University of California Press, Berkeley, Los Angeles und London. 240 Seiten mit 15 Schwarz-weißfotos und zahlreichen Tabellen, gebunden (30).

Reichlich merkwürdig muten die Pinguine an, wenn wir sie vom Standpunkt unserer „normalen“ Vögel betrachten. Zu sehr unterscheiden sie sich in Aussehen, Verhalten und Lebensraum von dem, was man so als Urtyp eines Vogels bezeichnen könnte. Und gerade das macht sie noch interessanter; zeigen sie doch, welche Fähigkeiten und Möglichkeiten im Bauplan der Vögel stecken.

Die vorliegende Monographie über den kleinen Adélie-Pinguin *Pygoscelis adeliae* wurde hauptsächlich an den Brutkolonien von Kap Crozier erarbeitet. Ausführlich werden die Methoden des Markieren, der Geschlechtsbestimmung, der Beobachtungstechnik und der Datenbehandlung beschrieben, bevor der Ablauf des Brütens abgehandelt wird: Besetzung der Brutkolo-

nie, vorbrutzeitliche Aktivität, Brutverhalten, Paarung, Einfluß von Alter und Erfahrung auf das Brutgeschäft sowie andere Einflußgrößen und schließlich die Bestandsdynamik der Kap Crozier-Population. Hinter dieser dürren Schilderung des wesentlichen Inhalts verbirgt sich eine außerordentlich gründliche Populationsstudie, die zu den besten zählen dürfte, die es bislang über große Meeresvögel gibt.

J. R.

WOOLFENDEN, G. E. & J. W. FITZPATRICK (1984): *The Florida Scrub Jay. Demography of a cooperative-breeding bird.*

Princeton University Press, Princeton, NJ. USA. 406 Seiten mit zahlreichen Textabbildungen und Tabellen. 1 farbiges Frontispiece. Gebunden (31).

Daß in der anspruchsvollen Serie „Monographien aus der Populationsbiologie“ ein recht umfangreicher Band einer einzigen Vogelart, dem Florida-Buschhäher *Aphelocoma caerulescens*, gewidmet ist, hat seinen guten Grund. Denn diese Art zeigt ein so hochinteressantes Sozialverhalten, daß sich die moderne Soziobiologie einfach damit befassen mußte. Die Ornithologen, die sich näher mit diesem Buschhäher befaßt haben, begeisterten sich auch daran. Die lebendige, geradezu packende Art der Darstellung der Befunde zeugt davon. Zentrale Frage ist der Vorteil eines Bruthelfers: Wem dient er; wie, wann und warum helfen die „Helfer am Nest“ Alljährlich erhält rund die Hälfte aller Buschhäher-Brutpaare Hilfe von einem oder mehreren Nichtbrütern. In 10jähriger Detailarbeit haben die beiden Biologen Fakten zusammengetragen, die es erlauben, ein sozio-ökologisches Modell der Evolution dieses Helfer-Verhaltens zu entwickeln. Aber 10 Jahre waren nicht genug; es bedarf noch erheblich mehr Datenmaterials, bis die Problematik hinreichend geklärt sein wird. Übrigens verhalten sich unsere Schwanzmeisen recht ähnlich!

J. R.

CHERNOV, YU. I. (1985): *The living tundra*

Cambridge University Press, Cambridge, London et al. 213 Seiten mit 60 Abb., gebunden (32).

Im Jahre 1980 erschien diese Abhandlung über die Lebensbedingungen in der Tundra im russischen Original. Die Übersetzung von D. LÖVE macht sie nun einem weltweiten Leserkreis zugänglich. Das ist insofern sehr erfreulich, als gerade über die ökologischen Forschungen in der Sowjetunion nur sehr wenig in die westlichen Sprachen kommt. Und da nicht nur zahlreiche Vogelarten in der sibirischen Tundra brüten und nach oder über Europa ins Winterquartier ziehen, sondern auch die weitaus größten Flächenanteile an der Tundra in der Sowjetunion liegen, sollte ein Buch wie dieses auf einiges Interesse stoßen. Doch die Erwartungen erfüllen sich nur zum Teil, denn viele Forschungen, wie sie etwa in der Tundra von Spitzbergen, Alaska oder Nordkanadas betrieben worden sind, sucht man hier vergebens. Sie wurden weder eingearbeitet, noch scheint auf diesen Richtungen in der UdSSR geforscht zu werden. Der Ansatz ist vielmehr beschreibend. Das liest sich ganz gut und verschafft Überblick, bringt aber zu wenig Konkretes an Daten oder Meßwerten. Daher wird dieses Buch mehr als erster Einstieg zum Kennenlernen der Eigenheiten des Lebensraumes der Tundra zu betrachten sein, denn als aktuelle Status-quo-Angabe von Forschung und Wissensstand.

J. R.

MEAD, C. (1984): *Robins*

Whittet Books, London. 128 Seiten mit zahlreichen Zeichnungen und einigen Grafiken, hardcover (33).

Vogelkunde als Lesevergnügen, so könnte man dieses kleine aber feine Buch über das Rotkehlchen bezeichnen. Es behandelt die Art zwar monographisch, aber eben nicht im trockenen Wissenschaftsjargon, sondern in erzählender Weise, so daß man schnell Spaß daran findet. Mit lustigen Zeichnungen garniert, die zu den saloppen Formulierungen passen, wird die Aufmerksamkeit immer wieder gefesselt. Und so nebenbei bekommt der Leser nicht nur das Wichtigste über das Rotkehlchen, sondern auch ganz spannende neuere Erkenntnisse und Forschungsergebnisse mit.

J. R.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [24 2-3 1984](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef, Mischler Tino

Artikel/Article: [Schriftenschau 333-345](#)